

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

eingeschlagen. Außer gegen Mauerteile und Steinsplitter, die niemanden schwer treffen, hat man hier drüben genügend Sicherheit. Gegen Mittag, als die Geschosseinschläge wieder näher kommen, werden die Leute, die sich unter dem Ausfalltor und auf Wache befinden, ins Innere gerufen. In diesem Augenblick sind alle Verteidigungswerke zerstört oder unbrauchbar. Die Laufgänge und Tore sind durch mächtige Mauerlöcher versperrt. Nur die 5,7er Kuppel des Vorbaus IV schien noch in gutem Zustand zu sein. Aber es war unmöglich, dahin zu gelangen. Auch die letzte Deckung der Besatzung ist nun ebenfalls bald bedroht. Ein Geschosß ist am Rand des Laufgrabens eingeschlagen, einige Meter jenseits des Forteingangs, und ruft einen Augenblick der Panik hervor. Die Beschießung geht weiter und läßt eine Wiederbesetzung des Werkes nicht mehr zu. Um 14 Uhr 30 lassen uns eine fürchterliche Detonation und ein dichter Rauch ahnen, daß das Fort Konongshoykt in die Luft geflogen ist. Wir sehen, wie sich das Feuer unserer Feldartilleriebatterien in den Stellungen vor uns verkürzt, um den Rückzug der Truppen aus den Zwischenwerken zu decken, und ihre Schrapnellplagen in unserer Höhe. Deutsche Batterien sind rechts des Forts in Stellung gegangen. Wir sind zwischen zwei Feuer genommen. Es ist nicht mehr möglich, die Fortruine wieder in Stand zu setzen. Die Zweiundvierziger schlagen von sechs zu sechs Minuten mit einer entmutigenden Regelmäßigkeit ein, Lebensmittelvorrat und Munition liegen unter den Trümmern. Kein trinkbares Wasser mehr, die Flinten leer, und die Menschen vollständig erschöpft. Vielleicht ist es noch Zeit, der drohenden Umzingelung zu entinnen. Wir versuchen das unter einem Hagel von Schrapnells. Die Leute sind erledigt, und mit einem entsetzlichen Gefühl von Niedergeschlagenheit entschließen sich die Offiziere um 18 Uhr, sie nach Pierre zu führen. Die Verteidigung hatte ununterbrochen vier Tage gedauert, unter einer Beschießung, die keinem Menschen Ruhe ließ und keine Ablösung erlaubte. Mit verschränkten Armen mußte man den Tod abwarten. Diese Erwartung in einem dunklen Mauergang, der auf einen zerstörenden Schuß hin zusammenbrechen wird, gleicht einem sich ständig wiederholenden Todeskampf. Das greift die stärksten Nerven an, und um so bewundernswerter ist das Heldentum derer, die den Tod erwarteten, einzig und allein, weil man ihnen gesagt hatte, daß das notwendig sei; denn dieses Heldentum war von Vergessen umschattet, und niemand hat je davon erfahren . . .